

Torhaus aktuell

2/2011



Vierteljahresschrift des Stadtheimatbund Münster e.V.
und seiner 35 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen

Stadtheimatbund Münster e.V.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Junge Heimatgruppe im Stadtteil Gelmer	4
Der Knabbelorden	6
Ich mag dich, Münster	7
Das Heimathaus in Handorf	8
De Lüü van`n Lempott	10
Westfälischer Volkstanzkreis Münster	11
Vom „Sitz der Herren von Angelmotte“ zum heutigen Stadtteil Münsters	12
Der Arbeitskreis Glockenprojekt 2008-2023 im WHB e.V. berichtet	14
Osterfest am Heimathof in Sandrup-Sprakel-Coerde	15
Neue Ausstellung im Hiltruper Museum / Berthold Socha -Photographien 1969 - 2010	16
Neue Ausstellung in der Torhaus-Galerie / Rainer Riess Medienangebote des Torhauses	17
Was wird aus der historischen Friedensfahne von 1648?	18
Naorooop	19
Mitteilungen der Stadtheimatpflegerin / Vorankündigungen	20
Veranstaltungskalender April - Juni 2011	22

Liebe Heimatfreunde und Mitglieder im Stadtheimatbund,

schreiben Sie uns, was wir über Ihre engagierte und facettenreiche Arbeit in der Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege veröffentlichen sollen und fügen Sie gern ein aussagekräftiges Foto bei. Die Redaktion behält sich vor, die Beiträge eventuell zu bearbeiten und längere Texte gegebenenfalls zu kürzen. Bitte senden Sie, was in der nächsten Ausgabe von „Torhaus aktuell“ (Anfang Juli) aufgenommen werden soll, bis zum 10. Juni per Post an den Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster oder per E-mail an info@stadtheimatbund-muenster.de

Wenn Sie weitere Exemplare dieser Ausgabe von Torhaus aktuell benötigen, bitte bei uns melden.

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978,

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Ruth Betz, Karsten Bölling, Tono Dreßen, Walter Kutsch, Marianne Schoo und Torhaus-Team

Autoren: Gerd Bette, Ruth Betz, Karsten Bölling, Hannes Demming, Tono Dreßen, Karin Führich, Reinhild Gepp, Hiltruper Museum e.V., Klemens Lindenblatt, Franz-Josef Menker, Prof. Dr. Kajo Plaßmann, Marianne Schoo, Karl-Heinz Vergers, E.-A. v. Renesse,

Fotos: Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Tono Dreßen, Marc Geschonke, Kuhlmann Münster, Klemens Lindenblatt, Rudolf Thomas, Heimatverein Handorf, Niederdeutsche Bühne an den Städtischen Bühnen Münster e.V., Münstersche Zeitung, Westfälische Nachrichten

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team und Karsten Bölling

Redaktionsschluss: 25.03.2011

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Freundinnen und Freunde unserer Heimat-Stadt Münster,

die Tage sind nun wieder länger und wir haben die dunkle Jahreszeit mit seinem schneereichen Winter fast schon ungeduldig hinter uns gelassen. Wer spürt sie nicht, die pulsierende Kraft und die aufkommende Aktivität – es ist Frühling.

Alles um uns herum beginnt zu blühen und zu wachsen, die Natur ist erwacht, neues Leben entsteht, das heller werdende Licht und die zunehmende Wärme der Sonne erhellt sichtbar unser Gemüt, trägt zur Freude und Energie jeden Tag erneut bei – da geht einem ganz das Herz auf.

Eine gute Zeit, während ausgedehnter Spaziergänge unsere herrliche Natur zu erleben, bei kleinen Ausflügen die vielen heimatlichen Plätze in Münster zu erkunden oder Rast und Einkehr zu halten in einem unserer idyllischen Heimathäuser - diese mit so viel Herzblut gepflegten Kleinode der Kultur und des Brauchtums, welche - Sie stets herzlich willkommen heißend - interessante und auch erheiternde Historie über Münsters Vergangenheit für Jung und Alt präsentieren.

Auch Zeit, um die zunehmende Hektik und die oftmals intensiven Herausforderungen des Alltags bei musikalischen Darbietungen, einem genüsslichen Besuch eines plattdeutschen Theaterstückes oder dem Blick in eine ansprechende Bilder- oder Museumsausstellung einmal zu vergessen. Zeit, um sich während einer der facettenreichen Veranstaltungen unserer Mitgliedsvereine „der guten alten Zeit“ zu erinnern oder gemeinsam mit Ihren Kindern einen schönen Tag zu verbringen und neue Impulse für das Heute und Morgen zu erhalten.

Und nicht zuletzt ist es auch diejenige Zeit, in der wir gemeinsam und voller Freude das Osterfest sowie - fünfzig Tage später – das Pfingstfest miteinander feierlich begehen.

Mit Tradition in die Zukunft gehen, indem wir alle miteinander dazu beitragen, Bewährtes zu erhalten und gemeinsam darauf aufbauend mit unseren Eltern und Kindern aktiv unsere Zukunft zu gestalten, mit diesem Credo bereichert die ehrenamtliche Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege tagtäglich unsere Heimat-Stadt Münster - für uns Münsteraner wie auch für alle Gäste unserer Stadt.



Gesellschaftliche Teilhabe für jeden unter uns, nicht nur in Form abwechslungsreicher und unterhaltsamer Kurzweiligkeit, sondern gerade auch durch die verantwortungsvolle Vermittlung von erhaltenswerter Historie und den für die Zukunft unserer Gesellschaft fundamentalen Werten. Wir bewahren nicht einfach unsere Vergangenheit konservatorisch, sondern wir erhalten sie tagtäglich durch unser Tun erlebbar, begreifbar, nachvollziehbar und damit letztlich lebendig – auch für unsere Nachwelt.

Dafür benötigen wir, die Vereine in Münsters Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege, gerade auch immer wieder die Unterstützung der Öffentlichkeit – Ihre Unterstützung! Sei es, indem Sie uns mit Ihrem Besuch beehren oder uns mit wohlwollenden Worten den Rücken stärken, sei es indem sie uns auch mit guten Taten, ja vielleicht einmal einer Spende, unterstützen.

Auch dazu möchte ich Sie in diesem Frühling von Herzen ermuntern.

*Ihr Karsten Bölling
 Schriftführer Stadtheimatbund Münster e. V.*

Der Stadtheimatbund wünscht Ihnen einen herrlichen und erlebnisreichen Frühling in unserer Heimat-Stadt Münster!

Leben in Gelmer

Gruppe für Heimatpflege und Entwicklung
Schützenbruderschaft St. Josef Gelmer 1865 e.V.
www.gelmer.de



Die Heimatgruppe Gelmer ‚Leben in Gelmer‘ ist gerade erst zehn Jahre alt, aber die rund 180 Mitglieder haben schon viel bewegt.

Gegründet worden ist die Heimatgruppe als eine Untergruppe der ‚Schützenbruderschaft St. Josef Gelmer 1865‘ im Februar 2000, denn die Werte ‚Glaube, Sitte, Heimat‘ schienen genau in das Gründungskonzept der Vordenker zu passen. Für Gelmer bedeutet dies, dass die **Heimatgruppe** die Besonderheiten und Traditionen der Ortschaft Gelmer und der angrenzenden Bauernschaften Fuestrup, Gittrup und Overeskenhoek pflegen, bewahren und fördern möchte.

Die Gründungsväter hatten sich aber nicht nur die Leitsätze „Glaube, Sitte Heimat“ wie die Bruderschaft auf die Fahnen geschrieben, sondern sich auch den Fortschritt in Gelmer und die Mitgestaltung des Umfeldes zum Ziel gesetzt. So arbeitet der Verein auch mit großem Engagement für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Ortes.



Herdfeuerabend auf dem Hof Witte

Anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens hat die Heimatgruppe eine Postkarte aufgelegt. Die Karte zeigt neben den Gebäuden auch die Wasserstraßen, die Gelmer im Westen, Norden und Osten einschließen. Unten links ist die Wersemündung in die Ems zu sehen.

Gelmer mit seinen knapp 1.900 Einwohnern ist geprägt von schmucken Bauernhäusern und zahlreichen Einfamilienhäusern

mit großen Gärten und Pferdeweiden, von der Natur, die das Örtchen umgibt, und von viel Wasser – dem Dortmund-Ems-Kanal im Westen, der Ems im Norden und der Werse im Osten sowie den Riesefeldern.

Um 1200 wurde Gelmer das erste Mal erwähnt. ‚Gelmeri‘ hieß die Ansammlung von Höfen der Bauernschaften Gittrup, Overeskenhoek und Fuestrup seinerzeit. Und wahrscheinlich



Grüße aus Gelmer von November 2010 (Fotos und Gestaltung: Klemens Lindenblatt, Peter Nützmann)



Grüß aus Gelmer auf einer Postkarte aus dem Jahr 1965. (Foto: Kuhlmann, Münster)

kamen auch die Reiter, die 1648 den Westfälischen Frieden brachten, auf ihrem Weg von und nach Osnabrück an Gelmer, das an der Chaussee nach Osnabrück (heute Schifahrter Damm) liegt, vorbei. Ganz in der Nähe gab es hier eine Gastwirtschaft, die eine Wechselstelle für die Postkutschensperde hatte. Und da liegt die Vermutung nahe, dass auch die Friedensreiter dort rasteten und ihre Pferde wechselten. Erst in den 1950er Jahren begann Gelmer zu wachsen. Und seither hat sich das kleine Dorf insbesondere nach der Eingemeindung in die Stadt Münster zu einem begehrten Stadtteil entwickelt.



Die Heimatgruppe startet ihre 3. Etappe des Schnadgangs von Fuestrup nach Gittrup

Seit der Gründung hat die Heimatgruppe viele Veranstaltungen durchgeführt und besucht dabei regelmäßig die Höfe in Gelmer und in den Bauernschaften zu **plattdeutschen Herdfeuerabenden**.

Auch der **Schnadgang** gehört mittlerweile zur Tradition. Schnadgänge dienten einst dazu, die Grenzen des Dorfes einmal im Jahr abzuschreiten und zu kontrollieren. In diesem Sinne

machen sich die Mitglieder der Heimatgruppe mit insgesamt 4 Etappen auf den ‚Patt‘, um die Grenzen abzuschreiten.

Neben der Heimatgruppe pflegen seit jeher die ansässigen Vereine ihre Traditionen. Von besonderem Erfolg gekrönt ist das beliebte plattdeutsche Theater, was alljährlich unter der Federführung des Gesangvereins MGV Constantia Gelmer

zahlreiche Aufführungen in der Mehrzweckhalle präsentiert.

Eine Institution ist nun seit mehr als 10 Jahren auch die Radgruppe des Heimatvereins, die eine Vielzahl von ‚Pättkes‘ im Münsterland bereits erkundet hat. Seit Gründung der Heimatgruppe haben die Radfahrer dabei bisher mehr als 140.000 km zurückgelegt.

Klemens Lindenblatt



Der Vorstand und die Beisitzer der Heimatgruppe Gelmer von links: Siegfried Unger (Presse), Gerd Stadtbäumer (Kasse), Werner Müllmann (Fahrradgruppe), Klemens Lindenblatt (Obmann), Dr. Stephan Teklote (stv. Obmann), Rudolf Thomas (Foto/Film), Dirk Heidemeier (Schriftführer), Hermann Kathmann (Infrastruktur), Franz-Josef Gähr (Archiv/Stadtheimatbund), ohne Bild: Josef Lappe (Organisation), Reinhard Schulze Hobeling (Internet), Raimund Mölders (Infrastruktur)

Der Knabbelorden

Der Knabbelorden ist einer der ältesten Sonderorden in der Nachkriegsgeschichte des deutschen Karnevals und wurde 1963 von der »KG Narrenzunft vom Zwinger« gestiftet.

Die Halle Münsterland suchte damals einen Veranstalter für eine Karnevalsveranstaltung am Rosenmontag in der großen Halle. Nach Vertragsabschluß mit der »KG Narrenzunft vom Zwinger« kam der Vorstand unter der Leitung des damaligen Präsidenten Albert Gehring auf die Idee, einen Sonderorden, den »Knabbelorden«, zu stiften.

Den Nichteingeweihten sei geraten: Knabbeln werden aus frischem Weißbrot, das im Backofen getrocknet wird, hergestellt. Im »Kümpken«, mit heißer Milch aufgeweicht, wurden sie im vorigen Jahrhundert vielfach zum ersten Frühstück verzehrt.

Der Orden soll Verbindungen schaffen zwischen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Sport, Politik, Wirtschaft und Verwaltung und dem Karneval in Münster. Die Beschränkung auf Persönlichkeiten aus Münster und dem Münsterland kommt auch in seinem Namen zum Ausdruck. Der Bezug zu den »Mönstersken Knabbeln« charakterisiert die typisch Münsterländische Art. Die Laudationen auf die zu Ehrenden und die Dankesreden der Geehrten sind Höhepunkte unseres Programms.

Wie schon erwähnt, fanden anfangs die Verleihungen des »Knabbelordens« im Rahmen einer Karnevalssitzung der »KG Narrenzunft vom Zwinger« in der großen Halle Münsterland statt. Aber schon bald stellte sich heraus, dass ein intimerer

Rahmen die Feinheiten dieser Zeremonie besser berücksichtigen konnte.

1969, im Schneewinter, wurde der Orden im »Zwei-Löwen-Klub«, dann zwei Jahre in der »Ewigen Lampe« verliehen. Nach Zwischenstationen für drei Jahre im Hauptbahnhofs-Festsaal und zweimal im »Weißen Saal« landeten wir 1977 im »Kongressaal« der Halle Münsterland, der sowohl



den festlichen Rahmen, als auch die Möglichkeiten des ausweiteten Programms auf der großen Bühne bot. Hier haben wir uns - mit zwei Ausweichterminen im »Lindenhof« - bis 1992 mit dieser Veranstaltung wohl gefühlt und kehrten dann in den Festsaal der »Ewigen Lampe« zurück.

Nachdem es seit dem legendären Gerichtsurteil in der »Ewigen Lampe« nicht mehr möglich war, am Abend dort eine Veranstaltung durchzuführen, suchten wir nach einem angemessenen Saal. In dieser Session waren wir durch den schneereichen Wintereinbruch zur Jahreswende gezwungen, das Lokal zu wechseln. Statt in der Brasserie am Kanal zu fei-

ern, ging es in den Wersehof nach MS-Handorf. Infolge eines »Schneelastschaden« war die Brasserie für diese Veranstaltung gesperrt worden.

Seit den siebziger Jahren gibt es vor dem eigentlichen Verleihungstermin noch einen Vorstellungabend, an dem der neue Kandidat oder die Kandidatin im Kreise des Ordenskollegiums und des Vorstandes der »KG Narrenzunft vom Zwinger« der Presse vorgestellt wird.

Seit Mitte der 80er Jahre nimmt auch der jeweilige Münstersche Prinz hieran teil. An diesem Abend ist die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs zwischen den Kandidaten, den Mitgliedern des Ordenskollegiums und des Vorstandes der »KG Narrenzunft vom Zwinger« gegeben, was beim Festball meistens zu kurz kommt.

Der Festabend besteht traditionell aus einem Sitzungsprogramm, bei dem überwiegend karnevalistische Programmpunkte zur Aufführung kommen und dessen Höhepunkte die Laudatio - meistens des Vorgängers - die Verleihung des »Knabbelordens« und die Dankrede des oder der Ausgezeichneten bilden.

Die inzwischen 49 Persönlichkeiten des Ordenskollegiums aus allen Bereichen der Bevölkerung schließen auch die holde Weiblichkeit nicht aus. Dieses Kollegium kann in den nächsten Jahren sicherlich noch durch so manche interessante Persönlichkeit bereichert werden.

Karl-Heinz Vergers



Ich mag dich, Münster!

Ich mag dich, Münster, deine Türme gerne.
 Sie zeigen steil nach oben, ragen stur empor.
 Sie rufen, ziehen, winken mir schon aus der Ferne.
 Als Deutschlands Schönste kamst du jemandem mal vor.
 Ich will's wohl glauben; bin ja selbst aus deinem Holz.
 Sollst auch die Schönste bleiben. Werd' mir nur nicht stolz!

Ich mag dich, Münster, deinen Kranz von Linden.
 Er steht dir gut und macht so freundlich dein Gesicht.
 Und Schatz um Schatz lässt sich in dir aufspüren, finden.
 Wieviele? Nun ja, das erzählt so leicht sich nicht.
 Sieh zu, dass deine Bürgersleut' nicht dämlich, dumm
 sich für die Allerbesten halten ringsherum!

Ich mag dich, Münster, deine Häuser, Straßen,
 den Mühlenhof, den Neuplatz, Zwinger, Aasee sehr.
 Vor bar Geschichte weißt du oft dich nicht zu lassen.
 's ist viel passiert in deinen alten Mauern. Wer
 will das bestreiten? Doch ein Bild, das hoch hängt, fällt
 schnell tief. Vergiss nie: Bist nicht Mittelpunkt der Welt!

Ich mag dich, Münster, Herzstadt von Westfalen,
 an Kerlen, Köpfen, Kunst und Wissenschaft so reich,
 dich, Stadt von Lortzing, von Annette, Schlaun, von Galen,
 du Wiedertäuferstadt! Da ist dir keine gleich.
 Lass nicht den Geist in deinen Menschen an die Macht,
 der an Lamberti Turm die Käfige gebracht!

Ich mag dich, Münster, mag auch deinen Himmel,
 der oft so nass ist, Glockenläuten überall,
 mag die Studenten und das tolle Sendgewimmel,
 mag die Biergärten, Kneipen, Pinten ohne Zahl,
 selbst deinen Karneval, wenn du 's nicht rheinisch treibst!
 Ich mag dich wirklich, du, wenn du nur Münster bleibst.

Hannes Demming, 24. Februar 2011

Das Heimathaus in Handorf

Als der Gastwirt Heinz-Hubert Bitter im Jahr 2000 seine Entscheidung verkündete, sein Hotel „Handorfer Hof“ zu verkaufen und allen bekannt wurde, dass hier ein Seniorenzentrum entstehen sollte, war der Heimatverein sofort und interes-

siert zur Stelle. Denn schnell war klar, dass die historischen Fachwerk-Nebengebäude nicht ins Konzept des neuen Eigentümers passten und abgerissen werden würden.



Abschiedsfest von Bitters Häuschen am alten Platz

So wehmütig viele Handorfer den Abriss der beiden Häuschen - den Blickfang im Ortskern schlechthin - verfolgten, so sehr war damit für den Heimatverein die Chance verbunden, endlich ein eigenes Heimathaus zu bekommen. Unter dem Vorsitz des damaligen ersten Vorsitzenden, Dieter Harhues, wurde der Entschluss gefasst, die Substanz dieses alten Handorfer Häuschens zu sichern, um es als Heimathaus wieder erstehen zu lassen. Vor allem Dieter Harhues war aber klar, dass er sich den daraus entstehenden Belastungen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr stellen konnte. Der geeignete Mann, ein solches Projekt durchzuführen, war Bernhard Wemhoff. Wemhoff sagte zu, dass Projekt Heimathaus voranzutreiben, nachdem er sich der Unterstützung durch Alfons Laukötter versichert hatte.

Bald ging es an den Abriss und die Sicherung der Substanz. Nachdem die Ständerwerk-Konstruktion sorgfältig abgetragen war und das Material eingelagert worden war, galt es, ein geeignetes Grundstück zu finden. Mit Hilfe der Stadt

und der tatkräftigen Unterstützung durch den Handorfer Ratsherrn Josef Rickfelder wurde endlich auch hier die Lösung gefunden. Das künftige Heimathaus sollte an der Straße „Kirschgarten“ entstehen. Unter Federführung von Bernhard Wemhoff und Alfons Laukötter sowie der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Mitglieder und Fachleute entstand in der folgenden Zeit das Heimathaus auf vereinseigenem Grund in unmittelbarer Nachbarschaft zum Sportplatz. Künftig sollte es nicht nur Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten sein, sondern auch für kulturelle Veranstaltungen und ebenfalls für private Feiern in Handorf offen stehen. Dankbar nahmen die Planer zur Kenntnis, dass dieses Projekt von vielen Handorfern und Handorferinnen mit kleinen und großen Geldspenden gefördert wurde. So war es der Bau des Heimathauses, der vielfach ein „Wir-in-Handorf-Gefühl“ weckte. Andere halfen durch Arbeit mit, das Heimathaus Wirklichkeit werden zu lassen.

Im Sommer 2003 war Richtfest am Haus und zum 01. Oktober 2004 konnte das Heimathaus seiner

Bestimmung übergeben werden. Seither ist es der ansprechende Rahmen für viele Veranstaltungen geworden und dient dem Verein für die Mehrzahl seiner Angebote. Selbstverständlich steht es für Mitglieder des Heimatvereins und für Nichtmitglieder offen.

Vom ersten Tag an wurden und werden alle Tätigkeiten im und am Haus ehrenamtlich ausgeführt, und das heißt, niemand der hier arbeitet, bekommt für seine Tätigkeit ein Entgelt.

Arbeit aber gibt es hier immer: innen und außen. Der Garten ist ein Schmuckstück und wird vornehmlich von Heiner Schulze Roetering liebevoll gepflegt. Für die baulichen Fragen ist weiterhin Alfons Laukötter unverzichtbar und im Haus achtet Anne Bette auf den sauberen Gesamteindruck.



Inzwischen hat das Vereinsleben des Heimatvereins im Heimathaus Handorf seinen Mittelpunkt. Neben den Mai- und Rosenkranzandachten der Gemeinde St. Petronilla gibt es hier Volkslieder – Singabende und Vorträge namhafter Referenten. Die vielen Besucher äußern dann auch immer wieder den Wunsch, hier einen Geburtstag oder ein Familienfest feiern zu können.



Von Zeit zu Zeit gibt es ein Kaffeetrinken für ältere Mitbürger und für die ganz Jungen findet hier im September das Lambertusspiel statt. Sollte es an einem Lambertusspiel - Termin regnen, kann man in der geräumigen Remise spielen. Für die Kinder und die jungen Familien ist es dann kein Problem, etwas enger zusammenrücken zu müssen.



Darüber hinaus finden hier auf Wunsch der Brautpaare auch standesamtliche Trauungen statt. Das Heimathaus ist aus solchem Anlass eine Außenstelle des Münsteraner Standesamtes. Es war sicher Zufall, dass die erste Hochzeit, die von den Zeitungen in Münster als "historisches" Ereignis gewürdigt wurden, im Heimathaus mit Judith und Klaus Vennenkötter ein Brautpaar sah, bei dem der Vater des Bräutigams als Zimmermeister nicht unwesentlichen Anteil am Bau des Hauses hatte.



v.li. B. Wemhoff, M. Hochwald, Judith und Klaus Vennenkötter, S. Grenda

Ganz profan geht es zu, wenn die Handorfer Bürgerschützen nach getaner Arbeit den 4. Tag ihres Schützenfestes an der Remise ausklingen lassen. Dann brutzelt an der Remise so manches Würstchen auf dem Grill und hilft mit, verbrauchte Energien wieder aufzubauen.

Für die Zukunft plant der Heimatverein noch einige Verbesserungen am Haus und auf dem Gelände.

Vor allem aber soll die Sammlung regionaler Literatur stetig vervollständigt werden, und einige aktive Mitglieder arbeiten an Dokumentationen, die Handorf im Wandel der letzten Jahrzehnte betrachten.

Gerd Bette



De Lüü van`n Lehpott

Plattdeutsche Komödie von Konrad Hansen

Der „Lehpott“ ist ein Ortsteil, in dem man besser nicht wohnt, denn die Lehpötter sind ein Völkchen für sich.

Pastor, Küster, Polizei, Sargtischler, Hebamme, Hausfrau, Azubi, Musikant, Astrologin, Witwe, Supermarktbetreiber, eine komische Alte, ein merkwürdiges Zwillingsspaar und viele Kinder leben einen Alltag zwischen Normalität und Skurilität. Und dann taucht eines Tages Fernando Rethwisch auf, ein reicher Argentinier mit lehpöttischen Wurzeln, der die Heimat seiner Ahnen zurückversetzen möchte in die gute alte Zeit...

Das alles bietet Stoff für eine handfeste Komödie! Von Konrad Hansen verfasst und 2008 am Hamburger Ohnsorg-Theater uraufgeführt, ist sie seit Dezember letzten Jahres im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen zu sehen.

Hannes Demming legt hier seine letzte Regie-Arbeit für die NDB vor. Das WDR-Fernsehen würdigt die Originalität der Inszenierung durch eine Aufzeichnung der Vorstellungen am 1. und 2. Mai.

Vorstellungstermine:

So 03.04.2011 17:00 Uhr
 So 01.05.2011 17:00 Uhr*
 Mo 02.05.2011 19:30 Uhr*
 Sa 14.05.2011 19:30 Uhr
 So 29.05.2011 17:00 Uhr

*(Fernsehaufzeichnung durch den WDR)



Kartenbestellung unter www.stadttheater.muenster.de oder Tel.: 0251-5909-100

Gruppenbestellungen unter 0251-5909-200

Ermäßigung ab 20 Personen

Westfälischer Volkstanzkreis Münster

Der Westfälische Volkstanzkreis Münster besteht seit 1973. Wir pflegen das westfälische

wir etwa 40 Tänzerinnen, Tänzer und Musikanten im Alter von 10 bis 70 Jahren.

programm 2011 übernehmen wollen. Das war aber nicht nur anstrengend, sondern auch mit



Brauchtum und hier besonders die alten westfälischen und niederdeutschen Tänze und die entsprechende Musik. Aus der anfänglich kleinen Zahl von 15 Mitgliedern wurde schon bald eine große Gruppe. Heute sind

Traditionell verbringen wir im Januar ein Wochenende in der Katholischen Akademie in Stapelfeld bei Cloppenburg. So war es auch dieses Jahr wieder. Hier erarbeiteten wir die neuen Tänze, die wir in unser Tanz-

viel Spaß verbunden. Neben dem Tanzen war natürlich auch Zeit für geselliges Beisammensein.

Ein Höhepunkt für 2011 wird im August die Fahrt nach Gävle in Schweden. Dort besuchen wir die „Folkdanslaget Rillen“, die wir schon seit über 30 Jahren kennen.

Da wir, beruflich bedingt, zur Zeit mit Musikanten knapp besetzt sind, suchen wir Verstärkung für Akkordeon, Querflöte oder Geige.

Reinhild Gepp
1. Vorsitzende

Wir tanzen regelmäßig dienstags um 20:00 Uhr mit Begeisterung im Pfarrheim von St. Mauritius, Sankt Mauritius-Freiheit 12, Münster.



Vom „Sitz der Herren von Angelmodde“ zum heutigen Stadtteil Münsters

Aus der Frühzeit Angelmoddes gibt es keine sicheren historischen Angaben.

Man kann aber davon ausgehen, dass heidnische Germanen wie an der Ems in Greven und Warendorf nachgewiesen, auch an Angel und Werse im Raum Wolbeck/Angelmodde erste Siedler waren.

Die Legende berichtet, dass der Mönch Suitbert bereits im 8. Jahrhundert erfolgreich dort gepredigt und versucht hat, die ansässigen Heiden zu bekehren, wo Werse und Angel zusammenfließen, also in Angelmodde. Ob es hier einen Adelssitz gab, den die „Herren von Angelmodde“ oder vom „Sandberge“ bewohnten, wird ohne Beweise überliefert.

Urkundlich erwähnt in der damaligen Sprachform wird „Angelemudehe“ in einer domkapitularen Urkunde aus dem Jahre 1176. In der Urkunde, deren Echtheit nachgewiesen wurde, geht es um Festlegungen des Domkapitels zur Verpachtung ihrer Obödienzen, ihrer Pfründe.



Gutshof — 1906 abgebrannt — Landsitz der Fürstin

Nachweislich gab es links der Werse in einer künstlich angelegten Flußschleife einen Adelshof oder eine Burg, die nach der Überlieferung die „Herren von Angelmodde“ bewohnten und bewirtschafteten. Die Besitzer dieser Anlage haben häufig gewechselt, bis schließlich 1721 Graf von Merveldt das freiadlige Haus Angelmodde mit der Burg links der Werse erwarb. Zum Schluss blieb ein Turm übrig, der schließlich 1880 endgültig abgerissen worden ist.

Schon vorher – im Jahre 1775

– hatte Graf von Merveldt einen Gutshof rechts der Werse errichtet. In diesem Gutshof mietete die Fürstin von Gallitzin 1781 einige Zimmer und machte dieses Anwesen zu ihrem Landsitz neben ihrem eigentlichen Wohnsitz in der „Grünen Gasse“ in Münster.

Es war der Wunsch der Fürstin, bei den „Armen“ in Angelmodde 1806 beerdigt zu werden. An der Südseite der Kirche erinnert noch heute ein Kreuz mit einer Inschrift an die Fürstin. Seit 1992 wird im Gallitzin-Haus, schräg gegenüber der Kirche in einer kleinen Dauerausstellung an das Leben der Fürstin in Münster und Angelmodde erinnert.

Auch wurde 2006 – am 200sten Todestag der Fürstin – ein Denkmal an der Stelle errichtet, wo 1906 der Gutshof abgebrannt ist, den die Fürstin bewohnt hat. Das Denkmal deutet symbolisch den Freundeskreis der Fürstin, die „familia sacra“, an und nimmt Bezug auf die Entstehung Angelmoddes an dieser Stelle.



Grüne Gasse in Münster — Stadtwohnung der Fürstin von Gallitzin



Gallitzin-Denkmal 2006

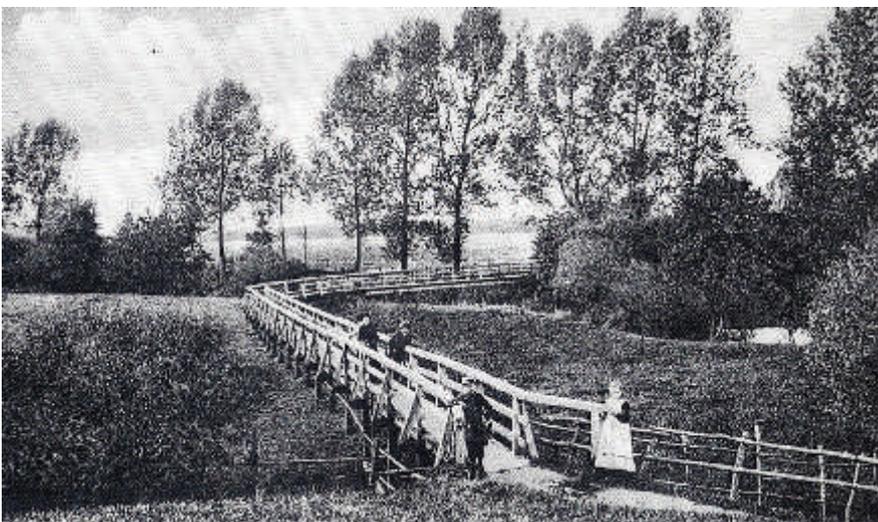
Der Dorfkern von Angelmodde mit den Kirchplatz-Bewohnern rund um die 800 Jahre alte romanische St. Agatha-Kirche wurde im Laufe der Jahrhunderte wenig verändert, denn zwischen den Überschwemmungsgebieten in den Talauen von Werse und Angel konnte sich eine weitere Bebauung nicht ausdehnen. Bis 1928 gab es nach Norden und Westen nur eine Fußweg-Verbindung über eine lange Holzbrücke, das „lange Schemm“, in den westlichen Teil Angelmoddes.

Erst zwischen den Weltkriegen, aber insbesondere erst nach dem 2. Weltkrieg entwi-

ckelte sich in Angelmodde eine rege Bautätigkeit. Dies geschah aber nicht im Ortskern,



Das Dorf als Halbinsel — Hochwasser 2003



„Langes Schemm“ in Angelmodde — 1928 abgebrochen

sondern vorwiegend am westlichen Rand – am Albersloher-Weg. So entstand die Waldsiedlung und Angelmodde-West, das baulich wie eine Erweiterung von Gremmendorf wirkt, tatsächlich aber zu Angelmodde gehört.

Die Einwohnerzahl, die bis 1800 unter 100 Einwohnern lag, betrug 1939 noch 840 und entwickelte sich dann nach dem Krieg bis 2003 auf 7.729 Menschen. Seitdem stagniert die Zahl.

Die rege Bautätigkeit der letzten Jahre brachte umwälzende Neuerungen und Veränderungen, wobei es wohl der

entscheidende Punkt ist, dass 1975 die Selbständigkeit der Gemeinde beendet wurde mit der Eingemeindung nach Münster, so dass man heute nur noch von einem Stadtteil Münsters sprechen kann, der sich allerdings gut entwickelt hat.

Prof. Dr. Kajo Plaßmann

Der Arbeitskreis Glockenprojekt 2008-2023 im Westfälischen Heimatbund e.V. berichtet:

Bei seiner letzten Sitzung im Torhaus, das der Stadtheimatbund Münster e.V. freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, bereitete der AK Glocken das dritte Glockenseminar vor. Es fand wiederum an zwei Orten, zum einen im Westfälischen Glockenmuseum Gescher und in der St. Lambertikirche Coesfeld statt. Zum Auftakt führte Rainer Schütte, Kustos des Beiaard-Museums Asten NL, im beträchtlich erweiterten Museum die Gruppe der interessierten Heimatfreunde in die Entwicklungsgeschichte, Formgebung und Klangsprache der Glocken ein.

In diesem Jahr bildeten die ‚liturgischen Aspekte des Glockenläutens‘ den Schwerpunkt, dem sich überaus kenntnisreich Claus Peter, Glockensachverständiger der Evangelischen Kirche von Westfalen und beim Landeskonservator des LWL, widmete. Mit der Wahl der Coesfelder Lambertikirche sind Besonderheiten verbunden: In dieser ersten Pfarrkirche Coesfelds, die in der Vita des Heiligen Liudger als „seine Kirche“ bezeichnet wird, hat er am Passionssonntag, dem 25. März des Jahres 803, am Vortage seines Todes zu Billerbeck, eine Predigt gehalten.

Im Turm der Lambertikirche ist ein über 575 Jahre altes Vollgeläut vorhanden, dessen harmonischer Klangeindruck die Seminarteilnehmer sehr faszinierte, nach vorausgegangenem Einzelgeläut der Marienglocke. Eine technische Besonderheit weist auch die Gegenpendelanlage im Glockenstuhl auf. Darüber hinaus nutzten die Besucher die Möglichkeit, sich vom Turmbalkon aus ein Bild von der mittelalterlichen Grundstruktur Coesfelds zu machen. Ein-



Rainer Schütte erklärt in der Modell - Glockengrube einen Glockenguss
Foto: Franz-Josef Menker

mal mehr war diese Veranstaltung der Beweis, dass die Kirchen in der Region ‚verborgene Kostbarkeiten‘ unserer Heimat beherbergen.

Als nächstes bietet der AK Glockenprojekt in Münster wiederum die Veranstaltung **„Offener Glocken- (Kirch-) turm an**. Nach der Erkundung von St. Ludgeri, St. Lamberti, Herz-Jesu und Liebfrauen-Überwasser wird in diesem Jahr die **Pfarrkirche St. Maurit** das Ziel sein. Termin: **Samstagsvormittag, der 11. September 2011**.

Die Idee zum Glockenprojekt wurde beim Abschlussgeläut der Altstadt-Kirchenglocken, das alljährlich nach dem Historienspiel zum Westfälischen Frieden des Stadtheimatbund Münster e.V., am 25. Oktober an den Friedensschluss 1648 erinnert, geboren.

Es formulierte sich der Wunsch, in den Heimatvereinen und

kirchlichen Gruppen die Glocken zum Thema zu machen, insbesondere im Zusammenklang mit einem Friedensgebet nach dem Motto „Friede sei ihr erst Geläute“. Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises fand im März 2007 im Historischen Torhaus am Neutor in Münster, der Geschäftsstelle des Stadtheimatbund, statt.

Die Stadt- und Kreisheimatpfleger des Heimatgebietes Münsterland verabschiedeten auf ihrer Herbsttagung 2007 im Dormitorium Asbeck eine Resolution, die der Heimatsgebietsleiter auf der Verwaltungsratssitzung des WHB e.V. 2008 als Antrag einbrachte. Dort beschlossen die Delegierten „einstimmig die Gründung eines Arbeitskreises Glockenprojekt im Westfälischen Heimatbund“. Münsterlandweit hat die Idee Freunde gefunden, sodass immer mehr Glocken am 24./25. Oktober zum oekumensichen Friedensgebet rufen.

Franz-Josef Menker / Ruth Betz



Osterfeuer am Heimathof Sandrup-Sprakel-Coerde - Brauchtumpflege und mehr ... (Karsten Bölling)

Besuchen Sie eines der heimatlichen Osterfeuer in Ihrem Stadtteil - Frohe Ostern!

Fotos: Sehr herzlicher Dank gilt Marc Geschonke (Münstersche Zeitung) für die Fotos, welche die Grundlage für dieses Mosaik bildeten!

Neue Ausstellung im Hiltruper Museum Berthold Socha – Photographien 1969 – 2010

Im Hiltruper Museum ging nach mehrfachen Verlängerungen am 6. März 2011 die überaus gut besuchte Ausstellung über die 1950er Jahre zu Ende.

Intensive Arbeit mussten die Aktiven des Museumsvereins leisten, um in einer knappen Woche die vielen „betagten Schätzchen“ auszuräumen und Platz für die neue Ausstellung zu schaffen.

Seit Sonntag, dem 13. März, wird jetzt ein völlig anderes Genre präsentiert:

Etwa 50 Schwarz/Weiß-Fotografien des bekannten Fotokünstlers Berthold Socha, vornehmlich Portraits, jedoch auch ein Hiltruper Motiv, (noch!) die Prinzenbrücke, wurden hierfür ausgewählt. Man sieht stand-

schlesischen Wurzeln, dem nach eigener Aussage ‚die Liebe zur Photographie mit in die Wiege gelegt wurde‘ (beide Eltern waren von diesem Medium begeistert), ist die Kamera seit Jahrzehnten tägliche Begleiterin im Berufs- wie auch im Privatleben. Seinem Arbeitgeber, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, hat er mit seiner besonderen Gabe des genauen Hinschauens wertvolle Fotoschätze im Bereich der Dokumentation für die Kulturarbeit und Denkmalpflege beschert. Mitte der 1960er Jahre schlossen sich die fotografierenden Kollegen im LWL, mit ihnen Berthold Socha, zur ‚fotogruppe oculus‘, zusammen, die regelmäßige Ausstellungen veranstaltet. Die Münsteraner – und nicht nur diese – schätzen ihn als langjährigen Vorsitzenden der Friedrich-



„Der Jazztrompeter“

Er, dessen Fotos im Hiltruper Museum bis zum September d.J. zu sehen sein werden, hat mit seinen Aufnahmen von exzellenter Qualität bisher viele Ausstellungen im In- und Ausland bestritten, u.a. im Landesmuseum Oldenburg, Kunstmuseum Ahlen und Kloster Bentlage, um nur einige zu nennen; er erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Seine Kernaussage bei der Eröffnung der jetzigen Vernissage steht für das Besondere in seinen Fotos: „Ich jage nicht“ (will heißen den Motiven hinterher) „ich finde“.

Zur Eröffnung drängten sich viele Besucher um Exponate und Handwerkszeug des Fotokünstlers; es wird während der Ausstellung auch ein Termin für ein Werkstattgespräch im Museum angeboten.

Hiltruper Museum e.V.

Öffnungszeiten des Hiltruper Museums:

So: 15:00 - 17:00 Uhr
1. So. i. M. zusätzlich
11:00 - 12:30 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
Tel.: 02510-1205



v.l.: Hans Muschinski (Vorsitzender des Hiltruper Museums)
mit dem Fotokünstler Berthold Socha

feste Schützenbrüder aus dem Münsterland und weitere Charakterköpfe, die man zu kennen glaubt: Ist das nicht Olympiasieger Dr. Reiner Klimke?

Für Berthold Socha, Jahrgang 1940, Münsteraner mit ober-

Hundt-Gesellschaft, die durch herausragende Fotoausstellungen im Stadtmuseum immer wieder auf sich aufmerksam macht. Im Jahre 2002 wurde Berthold Socha in die renommierte Deutsche Gesellschaft für Fotografie (DGPh) berufen.

Neue Ausstellung in der Torhaus-Galerie

Rainer Riess

Rainer Riess, geboren 1950 in Frankfurt/Main, lebt seit Anfang der 80er Jahre in Münster. Bis zum Sommer 2010 war er als Lehrer tätig und beschäftigt sich seit 15 Jahren mit der Malerei. Seine Ausbildung erfolgte autodidaktisch in Mal- und Zeichenkursen und durch das Kopieren Alter Meister. Seine bevorzugten Techniken sind das Arbeiten mit Ölfarben und Pastellstiften. Nach seiner Lehrtätigkeit hat er seinen Atelierbetrieb ausgeweitet und ist nun als freischaffender Künstler tätig.

Die Motive für seine Bilder wählt Rainer Riess aus dem „klassischen“ Themenkreis: Landschaften, Architektur, Stilleben, Interieurs, Kinderbilder, Portraits etc.



St. Agatha in Angelmodde



Hochwasser an der Neiße

Rainer Riess hat sich bewusst für die gegenständliche Malerei entschieden. Die intensive Auseinandersetzung mit gegenständlichen Motiven ist ihm wichtig. Nur auf diese Weise findet er –lässt sich im Sinne Goethes- die „Würde der Dinge“ wieder entdecken.

Marianne Schoo

Die Ausstellung kann in der Zeit vom
27.03.2011 - 15.05.2011

Mo - Fr 10:00 - 16:00 Uhr
So 15:00 - 17:00 Uhr

in unserem Torhaus am Neutor
besichtigt werden

Medienangebote des Torhauses

Dat Spiel van Doktor Faust – jetzt auch als DVD im Torhaus erhältlich. Die DVD zeigt neben der Gesamtaufnahme des Stückes auch ein Interview mit Hannes Demming. Die Aufzeichnung verfügt über hochdeutsche Untertitel. Die DVD wird ergänzt durch erläuternde Textbeilagen.

Münster-Mosaik, im Jahre 2003 vom Stadtheimatbund herausgegeben, ist jetzt wieder im Torhaus erhältlich. Erworben werden kann hier ebenso der Nachfolgebund, das im Jahr 2008 erschienene Münster-Mosaik II.

CD „... in Münster läuten die Glocken...“ – Orgelmusik & Glockengeläut von St. Lamberti und Stadthausglockenspiel u. a. mit Manfred Schneider / Stadtheimatverein/VNM e.V. ist im Torhaus erhältlich.

Das Buch „Freundschaft verbindet uns“, 20 Jahre Städtefreundschaft Münster Mühlhausen ist im Torhaus erhältlich.

Die neue DVD des Historienspiels 1648 ist erschienen und kann im Torhaus erworben werden.

Was wird aus der historischen Friedensfahne von 1648?

Am 15. Mai 2008 haben wir durch Initiative des Stadtheimatbundes die 360. Wiederkehr des Friedensschlusses zwischen Spanien und den Niederlanden (1648-2008) in Münster, unter großer Beteiligung von Institutionen und der Bürgerschaft, begangen.

Bei der Vorbereitung und der historischen Recherche erfolgte damals ein erster Hinweis von Frau Dr. Ute Ewering, unserer damaligen Vorsitzenden, auf die münstersche historische Friedensfahne, die sich im Depot des Landesmuseums befand.

Daraufhin wurde mit fachlicher Begleitung von Stadtmuseums-Leiter a. D. Hans Galen, Dr. Gerd Dethlefs (Landesmuseum Münster) und durch Gutachten von Frau Sabine Heitmeyer-Löns (Textilrestauratorin) eine gutachterlich abgesicherte Bestandsaufnahme verfasst. Die fototechnische Rekonstruktion dieses historischen und kulturgeschichtlich bedeutsamen Reliktes erfolgte durch den Fotografen Stephan Kube.

So konnten wir am 10. Februar 2009 eine textile Rekonstruktion in Anwesenheit des damaligen Oberbürgermeister, Dr. Berthold Tillmann, und des Vorstandes des Hauptspenders, dem „Verein der Kaufmannschaft zu Münster von 1835“, dem wir



Die Friedensfahne von 1648 der Stadt Münster im Rathaus -Bürgerhalle-

hiermit noch einmal herzlich danken, im Rathaus unserer Stadt übergeben.

Das gesamte Projekt wurde auch von der Westfalen-Initiative wirksam unterstützt.

Das Objekt hängt seitdem neben der Tür zum Friedenssaal in der Bürgerhalle des Rathauses. (siehe Foto)

Nunmehr besteht die Absicht, eine Rekonstruktion dieses textilen Zeitzeugnisses als Standarte aus edlem Material anzufertigen. (In unserer letzten Torhaus-Aktuell-Ausgabe (1/2011) hat Frau Gabriele Sürig einen ausführlichen Bericht zu diesem Vorhaben geschrieben.)

* * *

Frühlingsblüte

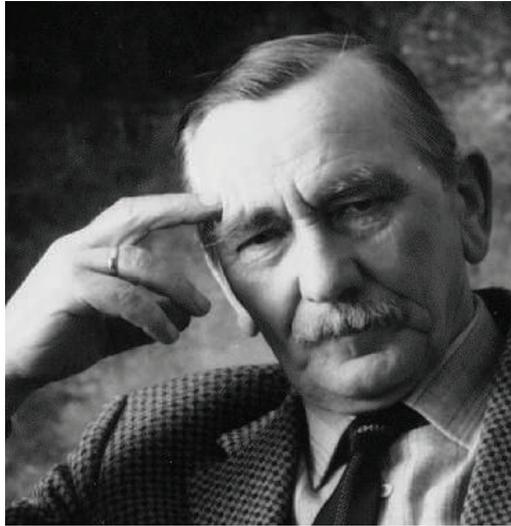
*Ein Zauberlied erfüllt die Welt
Das in die Seelen Einzug hält,
der Frühling öffnet sein Geschmeid'
in träumender Unendlichkeit.*

*Ein jeder Halm genießt das Licht
Die Blütenknospen küssen sich,
der Strom des Lebens hebt hervor
ein Märchenreich im Blütenflor.*

Karin Führich

Naorooop

De plattdüütsken Kumelgenmakers an't Stadt-Thriaoter Mönster truert üm



Werner Brüggemann

de an den 11. Januar 2011 uut de Tied gonk.

1959 stonn he dat iärste Maol bi us up de plattdüütsken Briär, un all twee Jaohre läter namm he up den Regie-Stohl Plass.

Van 1961 bes 1996 wäören et van 22 Schriewers 36 Stücke, de he met usen Spieletroopp iärst in de Aula van de Annette-Schole un af 1970 in't Kleine Huus inszeneert hät.

He was en Lähmester met graute Spraakkompetenz, de wuss, wat he wull. Dat wees he us düütlick, met Uutduer un Humor, un wann äs uut den Spieelerkrink en päössigen Vüörslagg kamm, was he alltied uoppen daoför. Mangs üövernamm he auk söws graute Rullen, tom Bispiël in Franz Mehrings „Knubben“ den Professor Landois orre in Hans Hinrich Münsters „All mien Geld“ den Buer Knüppel.

De Arbeit met Werner mook Plasseer, un m' kann viël van em lähren. Üöwerdütt har he auk ümmer en Aohr för private Suorgen un Problemen.

He is us en gueden Frönd wuorn.

Siene Regiekunst was et, de us 1983 den Rottendorf-Pries indraug, den he söws 15 Jaohre läter för siene Verdenste üm dat Nederdüütske kreeg. De nederdüütske Spraoke lagg em an't Hiärt äs süß nich viël, un dat se auk vandage no in't Thriaoter van de Stadt Mönster iähren Plass hät, geiht nich tolest up siene hatte un gedüllige Arbeit trügge.

Nu foll för em de leste Vüörhang. Wi sind Werner Brüggemann för sien Liäwenswiärk un alls, wat he för us daon hät, van Hiärten Dank un en lesten grauten Applaus schüllig.

Niederdeutsche Bühne an den Städtischen Bühnen Münster

Elisabeth Georges
Vorsitzende

Ulrich Tarner
Geschäftsführer

Vorankündigungen

Mitteilungen der Stadtheimatspflegerin

Der diesjährige Westfalentag, verbunden mit der Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbund e.V., findet am Samstag, dem 14. Mai 2011, in Warburg (Kreis Höxter) statt.

Anlass, im äußersten Südosten Westfalens, im Dreieck der Bundesländer Hessen – Niedersachsen – Nordrhein-Westfalen, zu tagen, ist das Jubiläum 975 Jahre Stadt Warburg, die im Jahre 1364 Mitglied der Hanse wurde.

Die Veranstaltung beginnt ab 9:30 Uhr mit einem Stehkaffee, dem sich eine oekumenische Kurzanacht anschließen wird. Den Festvortrag hält der Historiker Herr Prof. Dr. Heinrich Schoppmeyer von der Ruhruniversität Bochum.

Es folgen die Regularien der Mitgliederversammlung mit den Jahresberichten aus Geschäftsführung und Vereinen mit anschließender Aussprache.

Die Heimatvereine der Region Warburg präsentieren sich im Forum mit verschiedenen Ständen und kulturellen Darbietungen.

Für das Jugendprogramm wird die im Seminar des Jugendhofs Vlotho hergestellte Jurte aufgebaut.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden sieben verschiedene Exkursionen angeboten, u.a. drei Stadtführungen zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten von Ober- und Unterstadt.

Ich lade alle Heimatfreunde zur Teilnahme ein: Bei genügend großen Anmeldezahlen werde ich eine kostenlose Busfahrt organisieren. Dazu ist eine schriftliche Anmeldung an meine Anschrift spätestens bis zum 15. April 2011 unbedingt erforderlich. (Infos Tel.:02509/1637).

* * *

Der Westfälische Heimatbund e.V. bietet in der Bildungsstätte des LWL, dem Jugendhof Vlotho, vom 27.- 29. Mai 2011 ein weiteres Seminar zur Arbeit mit Jugendlichen an. Das Besondere ist dieses Mal ein Extra-Angebot unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Universität Hamburg, das sich an die Vorsitzenden und Verantwortlichen für die Kinder/Jugendlichen in den Heimatvereinen richtet.

Diese Veranstaltung findet am Samstag, dem 28. Mai d.J. vom späten Vormittag bis zum frühen Nachmittag in Vlotho an der Weser statt.

Der Vorsitzende des WHB e.V., Landesdirektor Herr Dr. Wolfgang Kirsch, wird hierzu persönlich rechtzeitig einladen.

* * *

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat zum TAG DES OFFENEN DENKMALS für das Jahr 2011 das Thema „Romantik, Realismus, Revolution – das 19. Jahrhundert“ vorgegeben.

Der Denkmaltag findet auch in Münster am Sonntag, dem 11. September, statt.

Die Vereine im Stadtheimatbund Münster e.V., die sich mit Angeboten beteiligen, werden gebeten, ihre Beiträge rechtzeitig der Geschäftsstelle bekannt zu geben, damit diese in ‚Torhaus aktuell‘ III/2011 (Redaktionsschluß 10.06.11) veröffentlicht werden können.

Ruth Betz

Gedenkstunde für Werner Brüggemann

Die Städtischen Bühnen Münster laden in Verbindung mit der Niederdeutschen Bühne zu einer Gedenkstunde für Werner Brüggemann ein, der am 11. Januar 2011 in Warendorf verstorben ist. Bei der am Samstag, dem 9. April 2011, um 17.00 Uhr im Theatertreff beginnenden Veranstaltung „**Gestern ist noch nicht vorbei**“ sprechen

Mitglieder der NDB Texte von Werner Brüggemann. Außerdem werden Ausschnitte aus Theater-Produktionen gezeigt, in denen er mitwirkte, und es werden Passagen aus Hörspielen des Westdeutschen Rundfunks von und mit Werner Brüggemann zu hören sein. Der Eintritt ist frei.

Hannes Demming

9. April 2011, 17.00 – 18.30 Uhr, Theatertreff,

Eintritt frei

„Gestern ist noch nicht vorbei“

Hoch- und Niederdeutsches in Szene, Vers und Prosa zum Gedenken an

Werner Brüggemann († 11. Januar 2011)

* * *

Große Freude - Erinnerungsstücke des Ziegenbarons im ZiBoMo-Museum

Durch freundliche Vermittlung des Heimatfreundes Werner Nolting aus Alt-Angelmodde wurde mir, einem Großneffen des sogen. Ziegenbarons Alfred v. Renesse, ein Kontakt zu Prof. Fr. Pläßmann und zur Ziegenbockmontags-Gesellschaft Wolbeck und zum ZiBoMo-Museum vermittelt. Daraus entstand der Gedanke, dorthin einige besondere „Devotionalen“ aus meinem Besitz zu übergeben.

Da ich meinem Großonkel verehrt und ihn in seinen letzten Lebensjahren im Martin Luther Haus in Münster regelmäßig besucht habe, besaß ich nämlich auch einige Insignien, die den Ziegenbaron gekennzeichnet haben, z.B. seine Melone, seine Westfälische Tabakspfeife und die über 100 Jahre alte Fahne des Vereins des Ehrenmitgliedes zur Hebung der Ziegenzucht, in den man nur

als Oberpräsident, als General, als Bischof, als Oberbürgermeister pp. Berufen werden konnte.

Diese Fahne habe ich bei der Beerdigung des Barons dem Leichenwagen als letztes Vereinsmitglied nachgetragen. (Ein Foto davon konnte übergeben werden).

Die vorerwähnten Gegenstände und weitere Erinnerungsstücke, Dokumente und Bilder sollen in der Jahresversammlung der Förderer und Freunde des Karnevals – und Heimatmuseum der KG ZiBoMo – Wolbeck e.V. am Sonntag 15. Mai 2011 um 11:00 Uhr durch die Familie v. Renesse übergeben werden.

E.-A. v. Renesse

* * *

Über 625 Jahre Große Prozession in Münster

Die seit Ende des 14. Jahrhunderts währende Tradition der Großen Prozession, die auf ein Gelöbnis von Bürgerschaft und Geistlichkeit angesichts eines großen Stadtbrandes und der Pest - Epidemien zurückgeht, wird auch in diesem Jahr fortgeführt.

Diese Bitt- und Bußprozession findet statt am Sonntag, dem 3. Juli 2011 durch die Altstadt.

Ich bitte alle Heimatfreunde, diesen Termin vorzumerken und lade dazu ein, sich recht zahlreich wieder zu beteiligen.

Näheres zu Beginn und Ablauf wird rechtzeitig durch die Presse und über andere Medien bekannt gegeben.

Ruth Betz



Foto: WN Oliver Werner

Botschaft

*Frühling, erwache
Es blüht schon am Bache,
locke die Sonne herbei
gar bald ist es Mai.*

*Frühling, o höre
Es erschallen die Chöre
Ich fühl ihre Klänge
Im Rausch der Gesänge.*

*Frühling, erwache
Stimm ein und lache,
erfreu dich der Stunde
und verbreite die Kunde.*

Karin Führich